



An:

**Katja Rathje-Hoffmann, Vorsitzende  
des Sozialausschusses**

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 20/3186

Bericht zu Suiziden und  
Suizidprävention in Schleswig-Holstein  
Drucksache 20/1771

## STELLUNGNAHME

### zu Suizid und Suizidprävention

Sehr geehrte Frau Rathje-Hoffmann, sehr geehrt Mitglieder des Sozialausschusses,

die Landesschüler:innenvertretung der Gymnasien ist erfreut darüber, dass die Anzahl von Suizidversuchen und Suiziden unter den Kindern und Jugendlichen trotz der Pandemie und den erheblichen psychischen Belastungen in den letzten Jahren nicht wesentlich gestiegen ist. Wir stellen allerdings mit Besorgnis fest, dass sich die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen nicht dem gesamtgesellschaftlichen Trend zu weniger Suizidversuchen und Suiziden anschließt.

Die Zahlen zeigen auf, dass einer Steigerung der Zahlen vorgebeugt werden muss, aber auch sonst ist noch ein weiter Weg zu gehen.

Auch wenn das Elternhaus für Schüler:innen von zentraler Bedeutung ist, muss sich die Schule ihrer Wichtigkeit bewusst sein, wenn es darum geht, psychische Belastungen zu erkennen und diesen vorzubeugen.

Damit Schüler:innen wissen, wo sie Hilfe finden und auf Mitschüler:innen achten können, ist es notwendig, dass sowohl psychische Belastung und Krankheit als auch Suizidversuche und Suizide im Unterricht thematisiert werden. Wichtig ist in dieser Unterrichtseinheit eine offene und tolerante Gesprächskultur und die Vermittlung, dass es sich um ein äußerst wichtiges Thema handelt.

Damit entsprechende Unterrichtseinheiten stattfinden können und die Lehrkräfte in ihrer verantwortung bestmöglich handeln können, sieht die Landesschüler:innenvertretung der Gymnasien auch eine breitere und kontinuierliche Aufklärung der in Schule Tätigen über psychische Gesundheit und ein behutsamer und wertschätzender Umgang mit Erkrankungen und Suizidgedanken.

Hilfe für Betroffene muss leichter und niedrigschwelliger zu erreichen sein. Es braucht an allen Schulen mindestens zwei Schulsozialarbeiter:innen oder Schulpsycholog:innen, um Betroffenen von Suizidgedanken, aber auch von sonstigen psychischen Belastungen zu helfen.



**LSV Gym SH**



Landesschüler:innenvertretung der  
Gymnasien in Schleswig-Holstein

**Tom Daubmann**

*Landesschüler:innensprecher der LSV Gym SH*

E-Mail: [tom.daubmann@gym.schuelervertretung.de](mailto:tom.daubmann@gym.schuelervertretung.de)

Pressekontakt: [presse@gym.schuelervertretung.de](mailto:presse@gym.schuelervertretung.de)

Darüber hinaus sollte an den Schulen hinreichend über weitere, regionale Hilfsangebote informiert werden, bzw. entsprechendes Infomaterial ausgelegt werden.

Die Schule ist ein Ort, an dem Stress, Prüfungs- und Zukunftsangst leider selbstverständlich zu sein scheinen. Als Folge davon sind leider auch psychische Belastung oder Krankheiten keine Seltenheit. Im schlimmsten Fall kommt es dann bis zum Suizidversuch. Um Schüler:innen zu entlasten, bietet es sich an, das Konzept der Hausaufgaben zu hinterfragen, da diese insbesondere in Klausurphasen, in denen ohnehin schon viel Stress und Sorge herrscht, eine zusätzliche Belastung darstellen. Zusätzlich würde eine Entlastung der Schüler:innen auf diesem oder einem anderen Weg Zeit für Ausgleichsmöglichkeiten frei machen, die helfen, etwaigen Belastungen zu begegnen.

Es braucht aber auch endlich einen Mentalitätswechsel in und um die Schule herum. Psychische Belastungen dürfen kein Tabuthema sein. Ihnen muss vielmehr mit Vertrautheit zwischen Betroffenen und Helfenden und Offenheit gegenüber den Betroffenen begegnet werden.

Die psychische Gesundheit der Schüler:innen muss einen hohen Stellenwert haben und im Zweifel auch über den im laufenden Schulbetrieb zu vermittelnden Inhalten stehen. Psychischen Problemen muss umgehend und umfassend begegnet werden. Es darf nicht sein, dass eine schnelle und umfassende Versorgung nur dann gewährleistet wird, wenn die schulischen Noten nicht darunter leiden. Eine solche Mentalität führt vielmehr zu einer Verschlimmerung der Probleme und im schlimmsten Fall zum Suizid.

In diesem Kontext muss im gesamten schulischen Umfeld das Motto „Luftholen statt Aufholen“ gelten. Nur wenn dies von allen an Schule Beteiligten, aber auch insbesondere den Lehrkräften, mitgetragen wird, besteht für betroffene Schüler:innen eine Möglichkeit sich zu öffnen.

Die Landesschüler:innenvertretung der Gymnasien sieht enormen und sofortigen Handlungsbedarf, wenn die Anzahl an Suiziden unter Schüler:innen minimiert werden soll, was aus Sicht der Landesschüler:innenvertretung der Gymnasien das Ziel sein muss.

Mit freundlichen Grüßen

**Tom Daubmann**

*Landesschüler:innensprecher der Gymnasien in Schleswig-Holstein*

---

**Büro der Landesschüler:innenvertretungen in Schleswig-Holstein**

Brunswiker Str. 16-22, 24105 Kiel

lsv-buero@bimi.landsh.de | 0431 988-2410 | <https://gymnasien.schuelervertretung.de>